

CI- Berater Workshop in Hannover

Vom 30.06. bis 01.07.2018 fand in Hannover ein CI-Berater Workshop in Hannover statt, zu welchem der Hersteller Oticon Medical geladen hatte.

Auf Grund der Entfernung und der bereits bekannten Agenda, reisten Gregor und ich bereits am Vorabend an und erlebten das "Novotel Hannover" zum ersten Mal. Ein sehr schön ausgestattetes Zimmer mit toller Minibar und modernen Interieur wurde von uns bezogen. Der Zimmerwechsel, mitten in der Nacht, war nach dem Ausblick der 8. Etage auch nicht mehr schlimm und reiht sich erfolgreich in unsere erlebten Reiseanekdoten ein.



Nach einem ausgiebigen und langem Frühstück am Samstag, wurden wir von Herrn Landwehr, Herrn Dr. Mitsakos und Herrn Orth, Vertriebler und Techniker der Firma Oticon Medical sehr herzlich begrüßt. Im sehr gut durchdachten Seminarraum, mit verlegter Induktionsschleife, lagen auf unseren Plätzen alle für das Seminar erforderlichen Infos und Materialien, einschließlich Schnupftüchern, bereit.

Alle 19 Teilnehmer aus Vereinen und Selbsthilfegruppen stellten sich kurz vor. Es war eine bunte Mischung unterschiedlichster Altersgruppen aus fast allen Bundesländern der Republik. Auch die Versorgung, ob ohne Geräte, zwei Hörgeräten, mit CI und Hörgerät, CI und Mittelohrimplantaten oder bimodal mit zwei Cochlea Implantaten aller Hersteller, war sehr abwechslungsreich.



Wir erhielten durch den Vortrag von Herrn Orth, einen Einblick in die Geschichte von Oticon Medical, ihrer Gründung 1904 durch Hans Demant, der Oticon Stiftung 1957 bis zur Übernahme des CI Herstellers Neurelic. Gleichzeitig verfolgten wir gespannt die Produktentwicklung des Bone Anchored Hearings Systems (BAHS) - ein Knochenleitungsimplantat (heute Ponto 3 Family) und die Entwicklung des Cochlea Implant System (CI) bis zum heutigen Prozessor Neuro 2. Auch die Strukturen, vom Kundenservice über Management bis zum Außendienst sowie die deutschen Kliniken, mit welchen Oticon Medical zusammen arbeitet, lernten wir kennen.

Sehr ausführlich erläuterten uns die Referenten den Aufbau und die Materialien des Soundprozessors Neuro 2 sowie des Implantates selber. Dabei beeindruckte mich sehr stark das tolle Design aus Aluminium mit Wippschalter und das dauerhaft sichere Spulenkabel. Auch die Varianten der Energiequellen, dem Patienten kleine und große Akkus sowie Batterien als Anwendung kostenfrei zur Verfügung zu stellen, finde ich besonders erwähnenswert. Die durchdachte Versorgung bimodal mit Hörgerät und CI, mit völliger Kompatibilität aller Zusatzgeräte, möchte ich ganz intensiv hervorheben. Denn Oticon Medical bietet mit dem HG Dynamo SP 10 und Sensei SP/ Pro SP eine Lösung an, wo der Kostenfaktor für den Betroffenen eine wesentliche Rolle spielt, da das Hilfsmittel Hörgerät innerhalb der Zuzahlung des Kassenbetrages liegen kann.

Für die Anwendung im Wasser wird auch das Swim kit dem Neuro 2 versorgt kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Patient hat die Möglichkeit zwischen 10 Farben für seinen Sprachprozessor zu wählen. Wobei mein Traum von Pink dabei war werden würde, aber auch Eisbärblau metallisch schimmernd, fand ich sehr ansprechend. Wer es noch individueller mag, z.B. auf seine Kleidung abgestimmtes Jeansdesign, kann seinen Prozessor durch kostenfreie Schmuckkappen (11 Stück in der Auswahl) noch individueller und personalisierter gestalten. Für Kinder gibt es noch extra im altersentsprechendem Design 36 Kleb- und Aufsteckkappen zur Auswahl.



Herr Landwehr gab in seinem Referat einen Überblick über die Zusatztechnik für Hörgeschädigte. Informationen zur T-Spule über FM- Anlagen wie drahtlose Ankopplungen im RF oder NFMI Bereich bis zum Telefonieren und Nutzung unterschiedlichster Hersteller und Anlagen, wurden von ihm vermittelt. Viele Hörgeschädigte wissen von ihren Rechten der Ausstattung mit Zusatzgeräten wie Wecksystemen, Signalsender für die Klingel bis zum optischen Rauchmelder nicht umfassend. So wurden wir auch über alle Formulare sowie Rezepte für die Krankenkassen sowie Hilfsmittelrichtlinien

unterrichtet und könne so noch professioneller in unseren Beratungen argumentieren und unterstützen.

Im nächsten Referat von Herrn Orth und Herrn Dr. Mitsakos ging es um die Indikation und Arten von Hörlösungen, wobei das knochenverankerte Hörsystem wie das Ponto 3 und das Hörsystem CI Neuro 2 als aktuelle Geräte natürlich besonders spannend und interessant waren. Aber so langsam ging es auf den Abend zu und die Aufmerksamkeit und Konzentration verlor sich kontinuierlich und minütlich.

Einem langen Tag voller Input folgte das gemeinsame und sehr tolle Abendessen, in dessen Anschluss viele Gespräche und ein reger Austausch zwischen den Referenten und den Teilnehmern, also uns, bei einem oder zwei Glas Wein, entwickelte. Kurz vor Mitternacht waren dann unsere Akkus leer und wir beendeten einen beeindruckenden Tag.



Bereits am Sonntagmorgen, nach einem sehr guten und üppigem Frühstück, ging es mit Herrn Landwehr zum Thema Cochlea- Implantatversorgung in Deutschland in die nächste Runde. Ein kurzer Ausflug in die Anatomie des Ohres brachten in mir Erinnerungen an meine Studienzeit an der medizinischen Fachschule (MeFa) wieder hoch und ich folgte dem lockeren, und mit vielen Anekdoten gespickten, Vortrag noch intensiver. Der typische, aber doch unterschiedliche Verlauf einer CI Versorgung von der Voruntersuchung, OP Verfahren bis zu verschiedenen Rehabilitationskonzepten der Kliniken/ Rehasentren, wurde intensiv mit Einbringung unserer Erfahrungen erarbeitet.

Der letzte große Themenblock wurde durch Herrn Orth referiert und betraf den Alltag von uns, also leben mit einem Cochlea Implantat. Viele Informationen waren uns als Nutzer des CI's bekannt, aber eine Auffrischung bzw. auch unterschiedliche Beurteilungen der Hersteller, gab



Anlass zu mehreren Diskussionen. Besonders interessant waren dabei der Umgang und die Anwendung der Bildgebung Magnetresonanztomographie (MRT/MRI) für uns. Denn das heikle Thema CI und MRT, wird von uns Betroffenen immer wieder als verunsichernd und ablehnend eingeschätzt. Leider gibt es in Deutschland keine einheitliche Regelung durch die Hersteller, so dass die Angst und Ablehnung nicht nur von uns als Patienten, sondern auch der Radiologen nachvollziehbar ist. So schließt ein Hersteller die Bildgebung MRT gänzlich aus, ein anderer begrenzt die Untersuchung bis 1,5 Tesla ohne Druckverband und ein anderer CI Hersteller empfiehlt die Magnetentfernung und wieder ein anderer, die Entfernung des Magneten erst ab 1,5 Tesla. Wer sieht da noch durch? Ist es notwendig, im Interesse des Wettbewerbes und der Vorzüge seiner Geräte, immer noch mehr Unterschiede der CI- Implantate zu schaffen? Meine Erkenntnis daraus ist, dass unsere Notfallkarte nach wie vor und auch zunehmend, eine große Bedeutung hat und eine kleine Sicherheit für uns CI- Trägern vor einem ungeschützten MRT bietet.



Eine große Veranstaltung mit viel Input und interessanten Neuigkeiten ging zu Ende. Das obligatorische Verteilen der Urkunden und einer kurzen Feedbackrunde gehörten zum Abschied nehmen genauso dazu wie der Austausch von Visitenkarten und Telefonnummern. Denn auch die Erweiterung seines individuellen Netzwerkes und das Profitieren gebündelten Knowhows, stärkt uns in unserer täglichen Anwendung und in unserer Berater-/Botschafterfunktion. Als aktive Teilnehmerin dieses CI- Berater Workshop, möchte ich in meinem Fazit noch auf das tolle inhaltliche Konzept zum Wissenstransfer und das super anwendbare Handout verweisen. Ein gelungenes Wochenende lag hinter uns, und mit einem Lunchpaket sowie einem großem Dankeschön an Oticon Medical traten wir alle unsere Heimreisen an.

© Sylke Bärbock